

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 67. Winnenden, Samstag den 7. Juni 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Kelter-Verkauf.

Mit einem Verkauf der Waiblinger-
berg-Kelter zum Abbruch soll wieder-
holter Versuch gemacht werden, es sind
deßhalb Kaufsliebhaber hiezu auf

Montag den 9. Juni
Nachmittags 4 Uhr
auf den Platz eingeladen.

Stadtschultheißenamt
J e n t.

Grasverkauf.

Nächsten Montag den 9. Juni
wird das Heugras von nachstehenden
städt. Grundstücken im Aufstreich auf
dem Plage verkauft

Nachmittags 1 Uhr im vorm. Cloß-
schen Garten bei der Heilanstalt, an der
Schloßmauer und in der Kießgrube.

Nachmittags 2 Uhr im Kleinfeldle
und an der Hanweilerstraße im sog.
Eßelstall.

Nachmittags 3 Uhr im Stadtbaum-
gut Waiblingerberg und an der alten
Hohreuschstraße.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheißenamt.
J e n t.

Winnenden.

Steuereinzug.

Diejenigen hiesigen Gebäudebesitzer,
die noch mit dem Brandschadensgeld
pro Jan. 1884, welches von der unter-
zeichneten Stelle vollends einzuliefern
ist, sowie mit Bezahlung des Wasser-
zinses pro 1. April 1833/84 noch im
Rückstand sind, werden somit aufgefor-
dert sofort Zahlung zu leisten, andern-
falls die betreffenden Beträge unter An-
rechnung einer Ganggebühr abgeholt
werden.

Stadtpflege.

Winnenden.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm
K e n n e r Hirschwirth dahier wird eine
Lebensversicherungs Police
im Betrag von 5200 M.

Donnerstag den 12. Juni l. J.
Nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathhause dahier im öffentlichen
Aufstreich verkauft werden, wozu Lieb-
haber einladet.

Den 30 Mai 1884

Konkurs Verwalter
Amtsnotar Dinkelacker.

Verpachtung von Maierengütern.

Am Samstag den 7. Juni d. J.
Nachmittags 3 Uhr

werden in der „Krone“ in Winnenden
drei Pacht Nummern des ehemaligen
Winnender Maierenguts, nemlich
Abtheilung 5.) Acker auf dem Birkele,
„ „ 3.) Acker und Wiese am
Leutenbachersee,
„ „ 16.) Wiese in der Seewiese
auf die Zeit von Georgii 1884—1892
neu verpachtet und hiezu Pachtliebhaber
eingeladen —

Waiblingen, den 3. Juni 1884.
K. Hofkammeramt.
G u s m a n n.

Winnenden

Gasthaus und Bierbrauerei - Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm
K e n n e r Hirschwirths und Bierbrauers
dahier wird das zu 40,000 M. ange-
schlagene und zu 27,100 M. angekaufte
Wierthschafts und Brauerei Anwesen &
21 a 11 qm Wiesen in Schweilheimer
Wiesen neben der Straße

Anschlag 950 M.

Angekauft zu 660 M. am

Donnerstag den 12 Juni l. J.
Nm. Mittags 2 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum letzten-
mal im öffentlichen Aufstreich verkauft
werden, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 30 Mai 1884

Konkurs Verwalter

Amtsnotar

Dinkelacker.

Winnenden.

Für den Sommer empfehle ich nicht
nur gewöhnliche Wasser-Bäder sondern
auch

S o o l -
S t a h l -
D e u n d e l -
K l e i e -
L o h - u n d
S c h w e f e l -

B ä d e r.
A. Bühler, z. Bad.

Winnenden.

Ein junger Mensch, der die
B ä k e r e i
erlernen will, findet eine gute
Lehrstelle auswärts.
Nähere Auskunft bei Metzger Widmann.

Gewerbebank Winnenden.

Die jährliche General Versammlung
findet nächsten Montag den 9. Juni Abends
7 Uhr im Gasthof zur Krone statt.

Tages Ordnung

- 1) Rechenschafts Bericht
- 2) Beschluß über Vertheilung des Rein-
gewinnes
- 3) Neuwahl des Vorstandes
- 4) Ergänzungswahl des Verwaltungs- Aus-
schusses.

Aus demselben haben nach § 7 der Sta-
tuten auszutreten die Herrn:

David Mildenberger.

Friedr. Kallenberg.

Adolf Dorn.

Die Mitglieder werden eingeladen, sich
recht zahlreich einzufinden.

Controleur Cassier Vorstand
H. Binz, Heinrich Mayer, Aug Binz

B ü r g.

Eichen-Schälholz- Verkauf.

Am nächsten

Montag den 9. Juni d. J.

werden aus hiesigem Gemeindewald
„Mägdenstein“: 20 Raumer
eichene Scheiter und
Prügel, 200 Stück
dto. Wellen, ein
eichener Stamm 9
Meter lang, 78
Centim. Durchmesser,
4,30 Festmeter Meßgehalt, gegen baare
Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber
eingeladen sind.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im
Schlag.

Bürg, den 5. Juni 1884.

Gemeinderath.

Winnenden.

Bettfedern & Flaum

habe in verschiedenen Qualitäten erhal-
ten, ebenso mache ich auf Bestellung

Betten

zu den billigsten Preisen. Zu geneigter
Abnahme empfiehlt sich

W. Wobmann.

Winnenden.

An eine stille Familie ist

zu vermieten:

eine freundliche Wohnung, bestehend
aus zwei Zimmern, einer Küche und
Platz auf der Bühne.

Näheres bei

Oberlehrer a. D.
Spingler.

Winnenden.
Veraffordirung
von Bauarbeiten.

Die beim Bau eines Wohn- und Gerbereigebäudes vorkommenden Grab-, Maurer-, Gypfer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Glaschuer- und Anstricharbeiten werden im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige Meister vergeben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, und sind auch dahin die Offerte schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen längstens bis 14. Juni portofrei einzusenden.

Adolf Oppenländer
 im Hause des Herrn Gerber Eppinger.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.
 Alle unsere Freunde und Bekannte bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufmerksamkeit machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am nächsten Dienstag den 10. Juni bei J. Klent, zum „Lamm“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.
 Der Bräutigam
Johannes Haug.
 Die Braut
Louise Bottmann
 von Oberweilerhof.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
 J. Klent, zum Lamm.

Brenningsweiler.
 Da von jetzt bis Spätjahr meine **Rosen** in circa 100 Sorten sehr schön in Blüthe sind, so lade ich Blumenfreunde höflichst ein. Zugleich empfehle den Sommer über schöne Rosenbouquets; auch werden Okulierreiser abgegeben.
 Achtungsvollst
Fr. Börner, Gärtner.

Winnenden.
 Es sind mehrere Tausend Mark auf gute doppelte Versicherung sogleich auszuleihen; auch werden gute Güter zieler gekauft.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Weiß- und Bunte-Farben
 für Wasser, Leim und Delanstrich;
Möbel- & Fußbodenlacke, Trockenstoffe, Leinölfirnis, Terpentinöl u. s. w.
 empfiehlt billigst.
G. Haeussermann.

Winnenden.
Circus Olympique
 auf dem Viehmarkt.

Montag den 9. und Dienstag den 10. Juni wird die rühmlichst bekannte Künstler-, Turner-, Seil- und Ballettänzer-Gesellschaft des Alexander Dupuis ihre ersten Vorstellungen geben.
 Schluß: Römische italienische Pantomime. — Anfang Abends 8 Uhr.
Alexander Dupuis.

Winnenden.
Bäckerlehrlingsgesuch.
 Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt sogleich in die Lehre.
 Ruffer, Bäcker.

Winnenden.
 Unterzeichneter empfiehlt Kinderwagen, Handkoffer und Reisetaschen, engl. Geschirre in schwarz und weißem Beschlag in billigster Berechnung.
 Sattler Krautter.
 Einen soliden Jungen nimmt in die Lehre
 Der Obige.

Winnenden.
Neue Säringe
 empfiehlt
 S. Mayer.

Winnenden.
Das Heugras
 von 4 1/2 Viertel Baumwiese bei der Kießgrube verkauft
 Montag den 9. d. M.
 Nachmittags 1 Uhr
 im Aufstreich gegen baar.
 J. Ph. Wieland.

Winnenden.
Den Grasertrag von 2 Brtl. 14 Rth. in Seewiesen verkauft
 G: Reusch.

Winnenden.
 Es sind einige Heuböden zu verpachten bei
 Geschwister Untel.

Winnenden.
Das Heugras
 von ein halb Morgen Baumgut in der Ruith verpachtet
 Glaser Burkhardt'smayer's Wittwe.

Winnenden.
 Das Heu und Dehmdgras von 3/4 Baumgut verkauft.
 Heinrich Mayer.

Winnenden.
 Das Gras von einem größeren Bürgerstücke verpachtet
 Fr. Kiedaisch.

Winnenden.
Den Grasertrag
 von drei Viertel Morgen Garten verkauft
 Amtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.
Heugras - Verkauf.
 Den Ertrag von 3/4 Morgen Baumgut verkauft
 Cless.

Winnenden.
 Einen Garbenboden und einen Heubarn hat zu vermietthen, sowie einen noch guterhaltenen Ruhwagen sammt Leitern zu verkaufen.
 Carl Kögel, Schmid.

Winnenden.
Den Grasertrag
 von zwei einhalb Viertel in den Seewiesen, sowie von ein halb Mrg. im Kleinfelde hat auf diesen Sommer zu verpachten.
 J. Schmalzried, Schreiner.

9 Tage.

Bremen.  **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Julius Finck** in Winnenden, **Jman. Scheffel** in Waiblingen, **Louis Höchel**, Zimngießer in Badnang.

Winnenden.

Das Heugras von einer Wiese ist zu verpachten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein geordnetes Mädchen von 14 — 16 Jahren wird auf's Ziel Jakobi gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt,
Die Redaktion.

Neuen guten Wein hat Cimer oder Izi weiß zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine politische Pfingstbetrachtung.

Keine Nation hält so wie die deutsche an den großen Festen des Jahres fest und sucht die äußere Feier mit der inneren Weihe zu vereinigen. Dazu bedarf es aber auch einer wirklichen Feststimmung und diese schwindet mehr und mehr. Zwar werden zahlreiche Blätter in Pfingstartikeln, die nach alter Schablone von der Verheißung und Erfüllung der nationalen Idee lautes Rühmen machen, das Gegentheil versichern, aber ein Blick in das Volk genügt, um sich darüber klar zu werden, daß die Stimmung, die sich in der Presse breit macht, nicht Wahrheit, sondern konventionelle Lüge ist. Wer ehrlich sein will, muß sagen: Die echte Pfingstfreude fehlt im Reiche.

Und wie könnte es auch anders sein? Wahre Feststimmung kann nur da walten, wo sich mit dem Behagen an der Gegenwart Hoffnungen auf die Zukunft vereinigen. Jenes Behagen hat Freude am Schaffen und am Geschaffenen, jene Hoffnungen haben Vertrauen in die Stetigkeit der Entwicklung zur notwendigen Voraussetzung, wo aber will man diese finden?

Man frage landauf, landab, von Behagen wird man nichts vernehmen. Auf der einen Seite offenbart sich zunehmende Begehrlichkeit der Interessen, die sich über das Gemeinwohl hinweggesetzt und durch kleine Zugeständnisse immer auf's Neue gereizt wird. Einer zersetzenden Politik ist es gelungen, alle Klassengegensätze die in der Gesellschaft vorhanden sind, deren Ausgleich die Aufgabe wahrer Staatskunst ist, gegen einander zu entfesseln, und einen Kampf anzufachen, dessen Ende gar nicht abzusehen ist, dessen verderbliche Wirkungen aber schon jetzt offen zu Tage treten. Umsonst waren alle Warnungen, Jeder vernahm nur den Lärm, der seinem Vortheil galt und handelte danach, die Schuld der getäuschten Erwartung sucht er nicht bei sich, sondern wälzt sie andern auf. Handwerk, Landwirtschaft und Industrie — sie, die beglückt werden sollten, wetteifern in Klagen und Anschuldigungen, die nichts weniger als Zufriedenheit verrathen und aller dieser Kreise hat sich jene Unruhe der Spekulation äußeren Beistand bemächtigt, welche die Todfeindin einer geistlichen Entwicklung ist.

Man frage bei den Parteien; auch nicht eine einzige vermag sich der Gegenwart zu freuen. Der Sozialdemokratie hat man auf weitere Jahre die harten Fesseln eines Ausnahmezustandes auferlegt, der den Grimm und Haß steigert und der Leidenschaft die Herrschaft über die Besonnenen gibt. Das Centrum ist unzufriedener als je, man hatte ihm Hoffnungen gemacht, die unerfüllt blieben, für die es aber vertrauensvoll der Regierung zu Willen war. Das Mißtrauen hat jetzt wieder die Oberhand, mit dem Pochen auf das Recht paart sich so etwas wie böses Gewissen und daraus resultiert eine Verbissenheit, die, durch die Hekereien der offiziellen Presse genährt, derjenigen zur Zeit des heißesten Kulturkampfes nichts nachgibt. Die liberale Opposition sieht jede ihrer Handlungen entstellt und mißdeutet, man versteigt sich gegen sie zu den unsinnigsten Anklagen; wo sie die verfassungsmäßigen Rechte zu wahren und zu sichern sucht, beschuldigt man sie des Angriffs

Winnenden.

Den Gras-Ertrag von 6 Viertel Baumwiese im Waiblinger-Berg und einen halben Morgen im Kleinfeldle verkauft.

Wilh. Friedrich.

Winnenden

Den Gras-Ertrag

von drei Viertel Baumwiese im Waiblingerberg und ein Viertel in der Wette und ein Viertel im Bofele verkauft
Gottlieb Mayer, Sattler.

Winnenden.

Der Heu- und Schind-Ertrag von 1 Morg. Seehalbe verkauft
C. F. Binz.

Berichtigung. Bei der Annonce, betreffend „Stuttgarter Pferde-Versicherungsgesellschaft“ soll es heißen: „Darmverschlingung“ statt Darmverschleimung.

Gold-Cours.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	21—	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	35—	3
Russ. Imperiales	16 Rmk.	74—	3
Dollars in Gold	4 Rmk.	18—	3

gegen die Rechte der Krone und legt diesem Angriff Tendenzen unter, die jede Diskussion vergiften müssen. Was Wunder, wenn sich auch auf dieser Seite das Mißbehagen an den Zuständen engerisch Luft macht, wenn der Pessimismus immer mehr Anhänger findet und das Gefühl, daß zu einer ersprißlichen Wirksamkeit im Parlament die wesentlichste Grundlage fehle, stets weitere Kreise ergreift? Auch der konservative Weizen, der so üppig aufging, will nicht in den Hals schießen. So bereit die Partei war, der Regierung zu folgen, die Forderungen derselben waren auch für ihren guten Willen zu stark, sie sah sich zur Kritik genöthigt, und die Folge davon war die Unfruchtbarkeit einer langen Landtagsession, für die man jetzt sie selbst zum Sündenbock zu machen sucht.

Vergegenwärtigt man sich den Ursprung des allgemeinen Mißbehagens an der Gegenwart, so hat man auch den Schlüssel zur Lösung der Frage woher es kommt, daß nirgend Hoffnung auf die Zukunft sich kundgibt. Dieser Schlüssel ist die Erkenntniß, daß ein Wille die Geschicke der Nation bestimmt und daß dieser Wille unberechenbar ist. Die Parteien betrachtet er lediglich unter dem Gesichtswinkel, ob sie ihm dienstbar sind oder nicht, der Parlamentarismus hat für ihn nur insofern Bedeutung, als er sich ihm willfährig zeigt, wo dies nicht der Fall ist, gilt er als Hemmiß oder ladet den Verdacht auf sich, nach der Herrschaft zu streben. Wo ein solcher Wille maßgebend, da ist die Theilung der Gewalten die Grundlage des konstitutionellen Wesens illusorisch, der Konflikt, ob latent oder erklärt, tritt in Permanenz und die gesetzgeberische Arbeit zum Besten der Nation wird mit Unfruchtbarkeit geschlagen und erlahmt. Der Volksvertreter bemächtigt sich Unlust am Schaffen — weiß doch Niemand, ob nicht am Ende ein Wort, ein Federstrich die angestrengteste Arbeit von Wochen und Monaten zu Nichte macht. Im Volke aber greift jene verhängnißvolle Stimmung um sich, die ihren Ausdruck in den Worten findet: „daß doch Alles nicht hilft“ und — unter Hinweis auf die Geschichte der Parteien und ihre Zersetzung — „daß am Ende doch geschieht, was der Kanzler will.“ Und wenn man einwendet, daß es doch ein Unglück sei, wenn ein großes Reich in solchen Formen regiert werde, so ist die Antwort grollendes Schweigen oder der feige Trost, einmal werde es ja wohl auch wieder anders werden.

Daß auch das Volk dazu thun kann und thun soll, davon wollen nur wenige etwas wissen. Aber daß es sein sollte, fühlen wohl die Meisten und dieses Gefühl drückt sie nieder, daß sogar die Freude an den schönsten Festen des Jahres, an der aufkeimenden und voll entfalteten Pracht der Natur nicht aufkommen kann. Nicht der Kampfe in dem wir stehen, nicht die Kämpfe, die uns die Zukunft in Aussicht stellt, sind es, die lähmend auf der Nation lasten, sondern das Bewußtsein, daß das Volk von diesen Kämpfen, wie auch ihr Ausgang sei, keinen Segen zu erwarten habe. Soll es anders werden, so muß das Volk in diese Kämpfe mit klarem Ziel, mit festem Willen eintreten, mit dem Ziel, Herr seiner Geschicke zu werden, mit dem Willen, Alles daran zu setzen, dieses Ziel zu erreichen. So nur kann die Hoff-

nung auf die Zukunft sich aufrichten, das Behagen an der Gegenwart erwachen und in ihrem Gefolge wird auch die echte wahre Feststimmung nicht fehlen, die uns jetzt versagt ist.

(Ab-Vote.)

Tagesberichte.

Stuttgart, 30. Mai. Hr. Gemeinderath Tafel hat sich jetzt bereit erklärt, eine Kandidatur in den Landtag anzunehmen. Damit ist die Frage in befriedigender Weise gelöst. Hr. Tafel ist Rechtsanwält, Vorstand des Kreditvereins und Gemeinderath und genießt allgemein die Sympathie der Stuttgarter Bürgerschaft. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß er bei der Wahl zum Obmann des Bürgerausschusses vor einigen Jahren den Gegenkandidaten der vereinigten konservativen und deutschen Partei geschlagen hat und später mit großer Mehrheit in den Gemeinderath gewählt worden ist. An Kenntniß der städtischen und staatlichen Verhältnisse und Bedürfnisse, welche bei Berathung des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes, der so dringlichen Städteordnung u. a. m. hervorragend zur Sprache kommen werden, ist er seinem Gegner v. Wächter durchaus ebenbürtig. Was seine politischen Anschauungen anlangt, so gehört er zu den gemäßigten Mitgliedern der Volkspartei. Politisch hervorgetreten ist er dagegen bis jetzt noch wenig, mehr aus (jetzt weggefallenen) persönlichen sachlichen Gründen. Vielen wird seinen Namen auch an die dankbare Erinnerung an seinen Vater, den vor 8 Jahren verstorbenen allbekanntesten Führer und Vater der Volkspartei, Rechtsanwalt Gottlob Tafel, sympathisch machen.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser, der heute vor 70 Jahren von seinem Vater in dem eroberten Paris zum Mayor befördert ward, ernannte heute seinen Enkel, den Erbgroßherzog von Baden zum Mayor.

Berlin, 1. Juni. Gestern empfing der Kaiser eine Deputation der Berliner Schuhmachereiung. Dieselbe überreichte eine Denkschrift über „Die 600-jährige Geschichte des Berliner Schuhmachergewerks.“ Der Vorsitzende des d. Schuhmacher-Innungsbundes, L. Schuman, theilt dem Kaiser mit, daß er beauftragt sei, demselben die Versicherung der unwandelbaren Treue und Ergebenheit von Seiten der Mitglieder des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes auszusprechen. Nicht allein die Hebung des Schuhmachergewerbes sei der Zweck des Bundes, sondern auch die Unterstützung der Regierung gegen alle Feinde des Staates und der Gesellschaft. Wenn der Handwerkerstand bis jetzt nicht in der Lage gewesen, mehr zu leisten, so habe die Ursache daran gelegen, daß der Handwerker zu wenig Rechte besessen. Schuman schilderte sodann auf Befragen des Kaisers diesem die Organisation des Handwerkerstandes, eine Schilderung, welcher der Kaiser mit Interesse folgte. Endlich wurde dem Kaiser angekündigt, daß die Innung am 9. Juni einen Festzug veranstaltet, der vor dem Palais des Kaisers vorbeiziehen wird. Zum Schluß sprach der Kaiser den Wunsch aus, die Handwerker möchten bei den nächsten Wahlen durch die That beweisen, daß sie gesonnen seien, Seine Regierung zu unterstützen.

Gerechte Richter gibt es noch immer in Deutschland! Es ist das ein großer Trost heutzutage, wo die Parteilichkeit, Rücksichtentragerei und Ungerechtigkeit sozusagen halbnackt beim helllichten Tage in allen Straßen herumlaufen. Zu dieser Bemerkung gibt dem „W. J.“ ein Entscheid des obersten Gerichtshofes Veranlassung, der jetzt trotz zweimaliger wegen Beleidigung des Regierungsredakteurs Wieland erfolgten schweren Verurtheilung des Schriftstellers Ludwig Pfau, erkannt hat, daß die Annahme des Landgerichtes falsch sei und daß Wieland die Beleidigung Pfau's durch drei vorhergehende Beleidigungen provoziert habe. Die Sache kommt demnach zu einer neuen Verhandlung und fällt für Herrn Pfau zweifellos anders aus. Ehre dem Recht und denen, die es respektiren!

Berlin, 1. Juni. Der Kronprinz liegt, wie man hört, in letzter Zeit sehr eifrig politischer Arbeit ob und conferirt zu diesem Zwecke fast täglich mit dem Staatssekretär Grafen Hatzfeldt entweder im kronprinzlichen Palais oder in dessen Dienstwohnung. Mit dem Reichskanler steht der Kronprinz in regem schriftlichen, wie telegraphischen Verkehr und Fürst Bismarck selbst in Friedrichsruhe unausgesetzt in Staatsgeschäften thätig. Täglich gehen ihm zwei Mal und zwar mit dem Expresszuge und dem Nachtzuge der Hamburger Bahn die actuellen Schriftstücke zu und auch der Telegraph zwischen dem Auswärtigen Amt und Friedrichsruhe ist in lebhafter Thätigkeit.

Der „Weser Zeitung“ schreibt man: In Genf erscheint seit einiger Zeit ein anarchisches Blatt, die „Explosion“, welches in ultrarevolutionärem Style sogar noch die „Freiheit“ von Most hinter sich läßt. Die französische Regierung beeilte sich, seine Vorbereitung in Frankreich zu verbieten. Jetzt durchläuft die Pariser Blätter eine Erklärung italienischer Revolutionäre, in welcher dieselben enthüllen, daß die Redakteure der „Explosion“, Carrattani und Terzaghi, zwei wiederholt entlarvte Polizeiagenten sind. Bereits 1880 wurde ein ähnliches Organ unter dem Titel „Revolution soziale“ herausgegeben, dessen Redakteur Spilleur sich gleichfalls als Polizeiagent entpuppte. Die Taktik der beiden Organe war so ziemlich dieselbe, um nur einige ihrer mildesten Vorschläge zu erwähnen, so brachte sie Rezepte, wie man Gebäude in die Luft sprengt, ergingen sich in fürchterlichen Drohungen, alle Andersdenkenden sofort zu süßliren, riethen den Arbeitern zu morden und zu stehlen u. s. w. Die hauptsächlichsten Abscheulichkeiten lassen sich nicht einmal andeuten. Ferner wurde gerichtlich konstatiert, Individuum, welches von der Berliner Polizei als Spion verhandelt wurde, gleichzeitig für die „Freiheit“ von Most korrespondirte! Es ist heute schon aktenmäßig erwiesen, daß die anarchische Bewegung theilweise von der europäischen Geheimpolizei künstlich genährt worden ist. Solche Enthüllungen müssen auch dem Unbefangenen zu denken geben.

Landesnachrichten.

Beinstein, 5. Juni. Heute Vormittag brannte die Scheuer des Bauers Sturm gänzlich und das Wohnhaus zur Hälfte nieder. Brandstiftung wird vermuthet. Untersuchung ist eingeleitet.

Schorndorf, 4. Juni. Eine auf letzten Pfingstmontag bestimmte Trauung eines Bierbrauer aus dem Bezirk Aalen und der Tochter eines hiesigen Weingärtners wurde, nebst dem Hochzeitsessen, durch das Ausbleiben des Bräutigams vereitelt. Man vermuthet daß der ungetreue Bräutigam in der letzten Stunde nach Amerika abgereist ist.

Großheppach, 4. Juni. Letzterer Pfingstfeiertage verkehrte im Gasthaus zum Lamm dahier eine kleine Stuttgarter Gesellschaft, um sich beim guten Glase Wein gemüthlich zu thun, wobei natürlich auch der Gesang nicht fehlte. Letzteres konnte an einem solchen Tage die Polizei

nicht dulden, weshalb der Büttel mehrmals mit Strafe drohte und sich mit dem Wirth nicht entfernte, bis alles in schönster Ruhe war. Diese Gelegenheit wo Polizei und Wirth im Zimmer mit den Gästen zu thun hatte, benutzte ein Gauner und stahl dem Wirth 1 Schinken und ca 30 Schinkenwürste aus seiner Behausung. Einen Schinken ließ derselbe gutmüthigerweise zurück, um die Stuttgarter Herren nicht ganz ohne jede Abzug heim zu schicken.

Stuttgart, 4. Juni. das hiesige Kgl. Oberamt erläßt unter Heutigem eine Aufforderung an die Ortsvorsteher des Bezirks, energische Maßregeln gegen die sich auf den Apfelbäumen in neuerer Zeit immer weiter ausbreitende Blutlaus zu ergreifen und die Baumgutsbesitzer auf die von der Kgl. Centralstelle für die Landwirthschaft zu ihrer wirksamen Vertilgung angegebenen Mittel aufmerksam zu machen, zur sofortigen Inangriffnahme. — Ebenso hat auch der sogenannte Keimwurm, der sich in eine Blüte einnistet und deren Inneres zerfrißt, so daß diese ein rostig-gelbes Aussehen erhält, sich auf mehreren Stellen von bedeutenderem Umfang im hiesigen Bezirk an den Apfelbäumen gezeigt.

Verschiedenes.

* Die „Breisg. Ztg.“ schreibt: Das Italiener Huhn ist anerkannt eines der besten Leghühner und hat deshalb von allen Rassehühnern die rascheste und weiteste Verbreitung gefunden. Sie liefern viele und große Eier, sind auch zugleich gute Herbst- und Winterleger, entwickeln und befruchten sich schnell und ertragen unser Klima gut. Fleischhühner sind die Italiener ebenso wenig als unser gewöhnliches Landhuhn. Leider aber werden jetzt unter dem Namen Italiener massenhaft eingeführt, die von den eigentlichen Italienern sehr verschieden sind und nur insofern Anspruch auf den Namen haben, als sie aus Italien kommen. Mit letzterer Schundwaare wird das Land von umherziehenden Händlern überschwemmt; da dieselben billig zu haben sind, so ziehen es viele Landwirthe vor, die Hühner zu kaufen, statt selbst zu züchten. Durch dieses Verfahren gehen unserem Volkswohlstande jährlich Millionen von Mark verloren, denn nicht nur das Geld für die gekauften Hühner wandert ins Ausland, sondern weil auch dadurch keine oder nur wenig Geflügelzucht betrieben wird, kommt nur wenig einheimisches Schlachtvieh auf den Markt und muß deshalb alles Schlachtgeflügel ebenfalls vom Ausland bezogen werden. Von umherziehenden Händlern soll man auch deshalb kein Geflügel kaufen, weil das fremde Geflügel sehr häufig mit unheilbarer Krankheit behaftet ist, woran nicht nur die eingeführten Thiere zu Grunde gehen, sondern wovon auch das einheimische Geflügel angesteckt wird. Es kann deshalb die Selbstzucht des Geflügels den Landwirthen nicht oft genug empfohlen werden. Bruteier guter Geflügelrassen sind fast überall und billig zu erhalten.

* Die englische Heilsarmee hielt am 15. ds. M. in London eine große Parade der „geretteten Trunkenbolde“ ab. „General“ Booth kündigte an, daß jetzt auch eine „Heils-Marine“ errichtet werden soll, um den Matrosen „mit ganzen Breitseiten zu Leibe zu rücken“, und dazu brauche er 10,000 Pstr., die sofort gesammelt werden müßten.“ In wenigen Minuten waren 6000 Pstr. beisammen (darunter drei Banknoten zu 1000 Pstr., eine Note auf 500 Pstr., zwei auf 250 Pstr., eine auf 200 Pstr., dann mehrere 150 Pstr., 100 Pstr. und 50 Pstr. Noten.) General Booth erklärte sich jedoch damit nicht zufrieden; er brauche 10,000 Pstr. und müsse sie sofort haben; er wolle die Armee jedoch zuerst das Abendbrot essen lassen. Dies geschah denn auch, und die nach dem Abendessen abermals eingeleitete Sammlungen ergaben das gewünschte Resultat, worauf die Armee im Triumph nach ihren Kasernen abmarschirte.

(Aus der guten alten Zeit.) Aus dem Jahr 1770 datirt ein Gesetz des französischen Parlaments, welches Viele interessiren dürfte. Es heißt darin: „Wo irgend eine Person einen männlichen Unterthanen Seiner Majestät in das Band der Ehe schlägt mittelst Weiß oder Roth, Parfüms, Essenzen, künstlicher Zähne, falscher Haare, mit Spanischer Watte, eiserner Corsets, Reifen, Schuhen mit hohen Absätzen oder falschen Hüften wird wegen Zaugerei verfolgt und die Ehe null und nichtig erklärt.“ Wenn das Gesetz heute noch bestände, brauchten die Franzosen wenigstens kein Ehescheidungs-gesetz mehr, die Tribunale würden aber nicht fechtig werden die Zauberinnen zu richten.

(Einer schwärmerischen Dame, welche sich nach Freiligraths poetischen Bildern Afrikas ihre Anschauungen über diesen Erdtheil gebildet hatte, erklärte ein erfahrener Reisender einen Kameelritt durch die Wüste auf folgende drastische Art: „Nehmen Sie gefälligst einen Bureauchemel zum Drehen, drehen Sie den Sitz so hoch wie möglich, setzen Sie denselben auf einen Leiterwagen ohne Federn und sich selbst auf den Chemel, und fahren Sie dann in den Hundstagen, nachdem Sie vierundzwanzig Stunden gedurstet, über ein ungepflügtes Kartoffelfeld. Wenn Sie dann nicht herunterfallen und den Hals brechen, werden Sie sehr bald einen ungefähren Begriff von dem poetischen Kameelritt durch die Wüste erlangt haben.“

Gedanken- und Wortspiele.

Bewundere Dich nicht, wenn Dir im Verkehre Personen so „zugeknöpft“ erscheinen, sie müssen a die Blößen ihres Herzens decken! — Kalte Behandlung kann uns zwar nie erwärmen, doch oft sehr heiß machen. — Die weibliche Eitelkeit vereitelt echte Weiblichkeit. — Wenn schöne Frauen auch die Blicke senken, wollen sie doch Aufsehen erregen. — Die drei bekannten Tugenden übt jedes Mädchen, es glaubt, hofft und liebt — zu heirathen. — Warum zürnt die Männerwelt gar so sehr, wenn die Damen Schleppen tragen? Zeigt sich doch in denselben die weibliche Aufrichtigkeit, sie wollen, daß man auch ihre Rehrseite kennen lernt!

(Auch ein Reservat) Eine Dorfgemeinde in Thüringen hatte im Mittelalter die peinliche Gerichtsbarkeit. Da sie aber lang keine Hinrichtung hatte vornehmen lassen, so war der Galgen ganz verfallen und unbrauchbar geworden, auch keiner Reparatur mehr fähig. Als nun ein Straßenräuber eingefangen wurde, der den Tod am Galgen verdient hatte, kamen die Dörfler in große Verlegenheit, da sie die Kosten zu einem neuen Galgen nicht aufreiben konnten. Endlich fiel ihnen ein, daß nicht weit von ihrem Ort ein Galgen stehe, der zum nächsten Städtchen eines kleinen Fürstenthums gehörte, und ohne viele Umstände hingen sie den Straßenräuber an demselben auf. Die Einwohner des Städtchens aber, denen der Galgen gehörte, waren über diese Annahmen ungehalten und beauftragten einen Advokaten, die Bauern bei dem Fürsten zu verklagen. In der Klagschrift hieß es unter anderem: „Ew. Durchlaucht werden die Unrechtmäßigkeit dieses Verfahrens noch besser einsehen, wenn wir versichern, daß wir den fraglichen Galgen bloß für uns und unsere Kinder erbaut haben.“

Für's Herz.

O unausforschte Lieb!
Die Gott uns hat erwiesen,
Als Vater, Sohn und Geist,
Ewig sei er gepriesen!
Begreift man es auch nicht,
Wie Gott dreieinig ist,
So fühlet doch den Werth,
Der Lehre jeder Christ.

Hiezu das Unterhaltungsblatt No. 23.